



Zwei Welten:
An Klaus
Hubers Wald
grenzen heute
Sojafelder.

DER VERGESSENE STADTVATER

Lucas do Rio Verde gehört zu den fortschrittlichsten Orten Brasiliens. Doch kaum jemand weiss, dass Schweizer Auswanderer den blühenden Ort in der rauen Savanne gegründet haben. **KLAUS HUBER** ist einer von ihnen.

Text Ruedi Leuthold Fotos Isabel Bures



Reichtum der brasilianischen Savanne: Klaus Huber unter einem Kalebassenbaum in seinem Garten in Lucas do Rio Verde.



Vorher: So sah das Land im Wilden Westens Brasiliens ca. 1980 aus, bevor es urbar gemacht wurde.

In einer anderen Welt würde ein Denkmal an die Gründer der Stadt erinnern: «Zu Ehren der Familie Huber, ausgewandert im Jahr 1951 aus Kottwil, Kanton Luzern, die sich für die Ideale einer guten Schulbildung und einer solidarischen Gemeinschaft einsetzte und damit die Grundlage legte für die unglaubliche Entwicklung von Lucas do Rio Verde zu einer der fortschrittlichsten Städte Brasiliens.»

In der realen Welt hütet Klaus Huber, 76, in der Stadt, die er mitbegründete, einen bunten Garten, darin der Reichtum der brasilianischen Savanne mit ihren Heilpflanzen und Früchten – und das ist mehr wert als jedes Denkmal.

In Brasilien ist Lucas do Rio Verde eine Märchenstadt. Nicht nur, dass die Stadt, die vor dreissig Jahren noch auf keiner Landkarte verzeichnet war, im Uno-Index der menschlichen Entwicklung einen Spitzenplatz einnimmt. Das Städtchen im Westen Brasiliens, 60 000 Einwohner, stellt bereits auch einen Fussballclub in der zweithöchsten nationalen Liga. Aber kaum



1951 SCHWEIZ Familienbild der Hubers vor dem Auswandern. Die Eltern mit ihren neun Kindern. Klaus ist der Knabe in der Mitte. Rechts vom Vater der älteste Sohn Toni (mit Brille).

jemand weiss, dass der wundersame Aufstieg der Stadt eng verbunden ist mit der Saga der Bauernfamilie Huber aus Kottwil im Kanton Luzern, die nach dem Zweiten Weltkrieg nach Brasilien auswanderte, weil der Boden zu Hause nicht reichte für neun Kinder, das zehnte war unterwegs.

Klaus Huber sitzt im Garten seines Instituts, dem er den Namen «Pater João Peter» gegeben hat, in Erinnerung an seinen Onkel Pater Johann Peter aus Willisau, der seine soziale Arbeit immer unterstützt hat, die Alphabetisierungskurse, die Bibliothek, die Anlehen für Jugendliche. Einige Helferinnen verarbeiten die

150 Kräuter aus seinem Garten zu Tee und Salben. Klaus Huber spricht langsam und bedächtig im Dialekt seiner Vorfahren, schöne alte Worte fallen ihm ein, ein «ghögeriges Stück Land» habe er sich ausgesucht, 1981, als sie herkamen, um mit gegen tausend anderen Siedlern den Wilden Westen Brasiliens zu erobern, ein hügeliges Land. Und manchmal stockt seine Stimme, wenn er an die Pistoleros denkt, die ihn und seine Familie mit dem Tod bedrohten, und er möchte am liebsten nicht weiterreden. Aber dann fasst er sich wieder und sagt: «Wir hatten den Traum, diesen Ort zum Blühen zu brin-



Nachher: Heute ist Lucas do Rio Verde eine florierende Kleinstadt mit 60 000 Einwohnern.

UM 1970 BRASILIEN Mutter Marie und Vater Toni Huber (auf den Stühlen) mit neun ihrer insgesamt zehn Kinder.



gen. Der Traum ist vielleicht anders wahr geworden, als wir es uns vorgestellt hatten. Aber wir haben die Saat gelegt, und darauf sind wir stolz.»

Heilmittel gegen Krisen

Für die Fälle aber, da ihm die Ungewissheit, die stehenden Ungeziefer, die korrupten Behörden den Glauben an eine bessere Zukunft verleiden wollten, hatte sich Klaus Huber sein eigenes Heilmittel erfunden. Die Augen schliessen und dieses Gefühl zurückrufen, die erste Erinnerung an dieses Leben: wie er als kleiner Knirps auf der Treppe des alten Bauernhauses in

Kottwil sitzt, dem Baschihof, die Sonne scheint ins Gesicht und füllt ihn mit Glück.

Der Vater, Toni Huber, hatte den Hof, 14 Hektaren, ein paar Milchkühe, von seinen Eltern übernommen. 1932 heiratete er die Bauerstochter Marie Peter vom Wellberg bei Willisau. Klaus war das siebte von neun Kindern, die in Kottwil zur Welt kamen. Er war neun, als zu Hause immer öfters das Wort «Auswanderung» fiel. Der Vater, Grossrat der Katholisch-Konservativen, hatte Angst, die Kommunisten könnten im zerstörten Europa die Herrschaft übernehmen. Der Hof gab zu wenig her, um allen Kindern ein Stück Land

oder eine gute Ausbildung zu sichern. Deshalb schlossen sich die Hubers einer Gruppe von Innerschweizern an, die sich in Brasilien, Bundesstaat São Paulo, eine bessere Zukunft erhofften.

Am Bahnhof Luzern sang der Jodlerverein Stans, Schweizer Fahnen wurden geschwenkt, und dann ging es los, 27. Februar 1951, Abfahrt nach Italien, in den Hafen von Genua, dann mit der «Florida» über den Atlantik. Viele Jahre später erinnert sich Klaus Huber noch an den Geruch in den riesigen Schiffsälen der dritten Klasse, die sie mit tausend Italienern teilten. An die ersten Bananen, die ihnen bei der Landung in Santos an Bord gebracht wurden. Wie der Bus auf der Fahrt in ihr neues Heim im Schlamm stecken blieb und der jüngere Bruder sagte: «Muetti, wenn ich gewusst hätte, dass es so dreckig ist in Brasilien, wäre ich nicht mitgekommen.» Und wie das neue Heim schliesslich aus einem eilig gereinigten Kuhstall bestand.

«Wenn man mich damals fragte», so sagt Klaus Huber in seinem duftenden ➤

WORAUF WARTEN SIE NOCH?



MIT DEM NEUEN TIPO STATION WAGON IST DIE TIPO FAMILIE ENDLICH KOMPLETT

Darum ist der neue Tipo Station Wagon die ideale Wahl:

550 Liter Kofferraum • Höchste Beinfreiheit • 6 Airbags • Klimaautomatik • Parksensoren hinten • Full Brake Control System • Magic Cargo Space • Tempomat mit adaptiver Geschwindigkeitsregelung und Business Paket • Uconnect™ mit Bluetooth® • Leichtmetallfelgen • Dachträger • Tagfahrlicht

ES BRAUCHT NICHT VIEL, UM MEHR ZU BEKOMMEN



fiat.ch



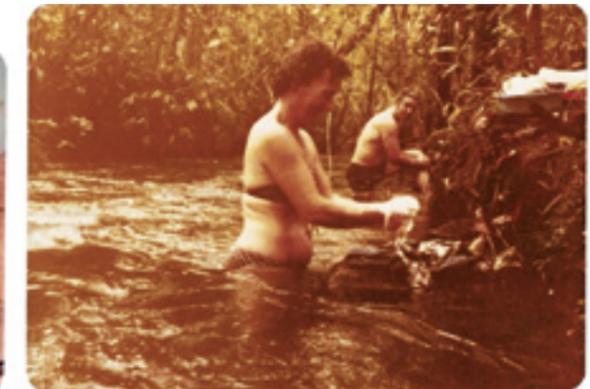
Zeltlager: So hausten die Hubers, als sie 1981 ins Niemandland der brasilianischen Savanne kamen.



Langer Weg: Vom Süden Brasiliens machen sich landlose Bauern auf, die Wildnis zu erschliessen.



Unebene Pisten: Der Umzugswagen der Hubers geriet beim Zügeln in Schiefelage.



Körperpflege: In der Anfangszeit wäscht sich das Ehepaar Huber im Rio Verde.

Kräutergarten, «was ich einmal werden wolle, dann sagte ich: Gärtner oder Missionar, und auf eine gewisse Art bin ich beides geworden.» Der jüngste Bruder, in Brasilien auf die Welt gekommen, starb nach wenigen Wochen, die Eltern pachteten einen kleinen Hof, die älteste Schwester kehrte in die Schweiz zurück, und Klaus kam in ein katholisches Internat, 600 Kilometer vom Hof entfernt. Er sollte den Wunsch einer kinderreichen ländlichen Familie erfüllen: dass einer Priester werde. Aber dann, nach dem Studium der Theologie und Philosophie in São Paulo, brach Klaus das Noviziat ab, heiratete Elisabeth Kurmann, ihr Vater war aus Alberswil ausgewandert, fünf Kilometer von Kottwil entfernt. Mit seiner Frau reiste er 1989 in die Schweiz zurück und lebte acht Jahre in der alten Heimat.

«Die Schweiz kam mir ein bisschen vor wie ein riesengrosser Garten, und wenn man einen Schritt zu weit geht, heisst es: Rasen nicht betreten! In meiner Fantasie aber wollte ich immer etwas unternehmen, ich wusste nicht was, aber ich wollte die Freiheit haben, etwas Neues zu schaf-

fen.» 1976 baute die brasilianische Regierung ein Strasse, über 3000 Kilometer lang, die den Hafen von Santos im Süden des Landes mit den Reichtümern verbinden sollte, die man im riesigen Urwald des Amazonas vermutete.

Strasse in die Freiheit

Die Strasse führte über Hunderte von Kilometern durch den Cerrado, die brasilianische Savanne, damals als wertloses Land betrachtet, voller Mücken, Schlangen und Pumas. Für die Söhne der Hubers aus Kottwil war es die Strasse in die Freiheit. Heute begleitet das Rauschen der Bundesstrasse 163 Klaus Huber wie ein brummendes Echo. Täglich bringen Hunderte von Lastwagen Soja, Mais und Baumwolle zum Hafen von Santos, und jedes Jahr sterben auf der Strecke des Fortschritts mindestens hundert Menschen bei Unfällen.

Damals, beim Bau der Strasse, besass die Familie Huber immer noch kein eigenes Land, und Klaus und seine Brüder träumten Grosses. Im neu erschlossenen Gebiet, 2000 Kilometer nördlich von ihrem Wohnort, wollten sie zusammen

mit anderen Interessierten eine Kolonie familiärer Bauernbetriebe gründen, genossenschaftlich organisiert, mit Schulen für die Kinder. Der rücksichtsvolle Umgang mit der Natur war dabei Programm; Korridore im Ackerland etwa sollten die Tiere weiterhin mit der grossen Savanne verbinden. Dann gab es politische Probleme im Land. Kleinbauern im Süden, die ihr Land bei einem Staudammprojekt verloren hatten, protestierten und blockierten Strassen. Kurzerhand erweiterte die brasilianische Regierung das genossenschaftliche Projekt der Hubers, so waren es statt 70 gegen 800 Familien, die im Jahr 1981 begannen, am Fluss Rio Verde ein Gebiet fruchtbar zu machen, fast dreimal so gross wie der Kanton Luzern, die nächste Stadt war 200 Kilometer entfernt. Sechs Monate lebte Klaus Huber im Zelt, bevor seine Frau Elisabeth und die vier gemeinsamen Kinder nachkamen. Er erinnert sich an die Stechmücken, an beschwerliche Fahrten auf staubigen Strassen. Vor allem aber erinnert er sich an den Idealismus, der ihnen half, die Schwierigkeiten zu überwinden. Die Mitglieder der Genossenschaft rodeten ➤

Faszinierende Donau-Kreuzfahrten

mit dem Luxus-Suitenschiff MS Thurgau Ultra          

Es het solangs het
Rabatt*
bis Fr. 2500.–

* Abhängig von Auslastung,
Saison, Wechselkurs



1 Passau–Budapest–Passau

8 Tage ab Fr. 690.–

(Rabatt Fr. 1300.– abgezogen, 12.11., Hauptdeck)

1. Tag Zürich/St. Margrethen–Passau Busfahrt ab Zürich/St. Margrethen. Einschiffung. **2. Tag Melk–Wien** Ausflug* zum Benediktiner-Kloster Stift Melk. In Wien individueller Besuch eines Heurigen oder des Praters. **3. Tag Wien** Stadtrundfahrt/-gang* durch die Kaiserstadt mit Stephansdom. Ausflug* zum Schloss Schönbrunn. **4. Tag Budapest** Rundfahrt/-gang* Ausflug* zum Opernhaus und Markthalle. Lichterrundfahrt. **5. Tag Budapest–Visegrad** Ausflug* in die Puszta mit traditioneller Reitvorführung. Ausflug* nach Esztergom. **6. Tag Bratislava** Rundfahrt/-gang* mit imposanter Burg und Altstadt. Ausflug* zum Schloss Hof. **7. Tag Dürnstein** Rundgang* mit Weinverkostung. **8. Tag Passau–St. Margrethen/Zürich** Ausschiffung und Busrückfahrt nach St. Margrethen/Zürich und individuelle Heimreise.

Abreisedaten 2017 Es het solangs het Rabatt

28.05.	500	02.07.	500	20.08.	500	24.09.	500
04.06.	500	23.07.	600	27.08.	500	22.10.	1100
25.06.	500	30.07.	600	17.09.	500	12.11.	1300

* Im Ausflugspaket enthalten, vorab buchbar | * Fak. Ausflug vorab und an Bord buchbar | * Alternativer Ausflug an Bord wählbar
° Gegen Aufpreis zum Ausflugspaket vorab buchbar | Programmänderungen vorbehalten

Deluxe Suite (22 m²) franz. Balkon



2 Passau–Donaudelta–Passau

15 Tage ab Fr. 2090.–

(Rabatt Fr. 2500.– abgezogen, 29.10., Junior Suite MD)

1. Tag Zürich/St. Margrethen–Passau Busfahrt. Einschiffung. Um 18.00 Uhr «Leinen los!» **2. Tag Wien** Stadtrundfahrt/-gang* **3. Tag Ordas** Puszta-Ausflug* mit Reitvorführung **4. Tag Belgrad** Rundfahrt* mit Festung Kalemegdan. **5. Tag Eisernes Tor** Erholung an Bord. **6. Tag Bukarest** Stadtrundfahrt/-gang* **7. Tag Donaudelta** Rundfahrt* mit Ausflugsbooten oder optional Delta intensiv. ° Ausflug* Schwarzes Meer, Stadtrundgang Constanta. **8. Tag Rousse** Stadtrundfahrt/-gang* **9. Tag Eisernes Tor** Passage **10. Tag Belgrad–Novi Sad** Rundfahrt/-gang* **11. Tag Mohács** Ausflug* Pécs. **12. Tag Budapest** Stadtrundfahrt/-gang* **13. Tag Bratislava** Rundfahrt/-gang* **14. Tag Weissenkirchen** Busfahrt Kloster Melk, * Ausflug* Burgruine Aggstein. **15. Tag Passau–St. Margrethen/Zürich** Ausschiffung und Busfahrt nach St. Margrethen/Zürich. Individuelle Heimreise.

Abreisedaten 2017 Es het solangs het Rabatt

14.05.	1000	09.07.	1000	03.09.	1000	29.10.	2500
11.06.	1000	06.08.	1000	01.10.	1500		

Eisernes Tor, Djerdap Schlucht



- 42 m² Platz für jeden Gast
- Flüsterschiff dank Twincruiser
- Thurgau Travel Superpreis – jetzt profitieren

MS Thurgau Ultra ***** – mit gutbürgerlicher Küche
Luxusschiff für 120 Gäste. Suiten mit Dusche/WC, Föhn, TV, Radio, Telefon und individuell regulierbarer Klimaanlage. MD/OD mit franz. Balkon, Minibar und Safe. Mini Suiten (14 m²) und 2-Bettkabinen (12 m²) auf HD mit nicht zu öffnenden Fenstern. Junior Suiten sind 15,5 m² gross. Deluxe Suiten (22 m²) mit Sitzgruppe. Queen Suiten (30 m²) mit getrenntem Wohn-/Schlafbereich und Balkon. Panorama-Salon/Theatron, kleines Wiener Kaffee, Shop, Wellness/Fitness, Sonnendeck. Gratis WLAN nach Verfügbarkeit. Lift von MD bis OD. **Nichtrauchererschiff** (ausser Smoker's Lounge und Sonnendeck)
Reederei/Partnerfirma: River Advice

Preise p. P. in Fr. (vor Rabattabzug)	1	2
2-Bettkabine Hauptdeck	1990	3990
Mini Suite Hauptdeck	2090	4090
Junior Suite Mitteldeck, franz. Balkon	2340	4590
Junior Suite Oberdeck, franz. Balkon	2540	4990
Deluxe Suite Mitteldeck, franz. Balkon	2790	5490
Deluxe Suite Oberdeck, franz. Balkon	2990	5890
Queen Suite Oberdeck, mit Balkon	3490	6890
Alleinbenutzung	auf Anfrage	
Ausflugspaket (6/11 Ausflüge)	180	340

Kreuzfahrt inkl. VP, Bustransfer Zürich/St. Margrethen–Passau v.v.
Weitere Details im Internet oder Prospekt verlangen.

Weitere Reisen mit MS Thurgau Ultra *****

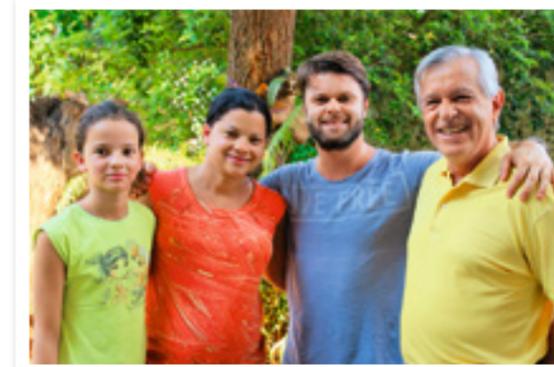
Basel–Rotterdam–Amsterdam–Basel
9 Tage ab Fr. 1190.–
(Rabatt Fr. 900.– abgezogen, 19.03., Hauptdeck, Vollpension)

Passau–Regensburg–Milttenberg–Basel
9 Tage ab Fr. 890.–
(Rabatt Fr. 1100.– abgezogen, 19.11., Hauptdeck, Vollpension)

Basel–Köln–Rüdesheim–Basel
6 Tage ab Fr. 590.–
(Rabatt Fr. 400.– abgezogen, Hauptdeck, Vollpension)



Grüne Oase: In seinem Stadtgarten zieht Klaus Huber über 150 Kräuter und Gewürze, die zu Tee und Salben verarbeitet werden.



2017 BRASILIEN
Klaus Huber (r.) mit Sohn Bruno, dessen Frau Eliana Loriana Ferreira und deren Tochter Eduarda.



Monokultur: Die Grossgrundbesitzer haben das Land bei Lucas do Rio Verde mit Sojafeldern übersät.



Vielfalt: Klaus Huber zieht in seinem Garten Kräuter, Blumen, Heilpflanzen und Früchte.

gemeinsam ihr Land, pflanzten Reis an, kauften Erntemaschinen. Klaus' ältester Bruder Toni, verstorben 2015, leitete die Genossenschaft, Klaus gründete und organisierte dreissig Schulen, später auch, gegen den Widerstand der Behörden, eine Mittelschule. «Wir wussten, ohne gute Schulen müssten unsere Kinder wegziehen, und so könnte nie eine funktionierende Gemeinschaft entstehen.»

Die Schulen zogen weitere Siedler an. Dann propagierte die Regierung die Savanne Brasiliens als neue Getreidekammer der Welt. Die Spekulanten und Gauner, die mit dem Land ihre Geschäfte machten, gehörten nicht selten zu jenen Beamten, die für eine gerechte Landverteilung hätten sorgen sollen. Mit Drohungen und Gewalt wurden Bauern von ihrem Land vertrieben. Die Hubers wehrten sich. «Man sagte uns, mit der Pistole in der Hand, dass hier andere Gesetze gelten als in der Schweiz. Das bedeutete, dass wir das machen sollten, was die Mächtigen befahlen, und das war nicht unsere Art.» Klaus Huber weigerte sich, Leute ohne jede Qualifikation in den Schuldienst auf-

zunehmen, Schützlinge derjenigen, die sich als die neuen Herren aufspielten. Er musste fliehen, schloss die Schulen, bis die Bundespolizei eingriff. 1989 zog er mit seiner Familie in die Schweiz.

Insel im Sojaland

Als er acht Jahre später nach Lucas do Rio Verde zurückkehrte, war aus der Umgebung das geworden, was sie hatten vermeiden wollen: Monokultur statt Vielfalt, Grossgrundbesitz statt Gemeinschaft, Sojafelder, so weit das Auge reichte. Die Genossenschaft war von den neuen Herren des Landes in den Ruin getrieben worden. Selbst die Familiengärten, die sie eingerichtet hatten, waren dem Sojaboom zum Opfer gefallen. «Aber die Bauern hatten keine andere Wahl, weil sie grosse Kredite aufnehmen mussten, um Traktoren und Erntemaschinen zu kaufen, und letztlich war das alles die Folge einer verfehlten Politik, die von der Weltbank unterstützt wurde und in der eine Organisation von Kleinbauern, die einen sorgsam Umgang mit der Natur anstrebte, keine Chance hatte.»

Eine Fahrt hinaus aus Lucas do Rio Verde zu diesem «ghögerigen» Stück Savanne, das sich Klaus Huber damals ausgewählt hatte. Als einziger der Pioniere liess er den grössten Teil der 200 Hektaren stehen, eine Insel im weiten Sojaland, das gerade für die Aussaat vorbereitet wird. In seinem Waldstück leben noch Tapire und Gürteltiere, das Haus, das er hier baute, funktioniert mit Sonnenenergie. Klaus Huber ist ein Pionier und Wegbereiter geblieben, und seine Bilanz zieht er gelöst und ohne Bitternis: «Heute schreiben sich die Politiker den Erfolg von Lucas do Rio Verde auf die Fahne, aber den Stolz können sie uns nicht nehmen: Es ist verrückt, was wir alles durchgemacht haben, wie primitiv und einfach das alles war, als wir hier herkamen, ohne Strom, ohne gar nichts. Heute hat es eine Starkstromleitung, es hat zwei Universitäten, es gibt immer mehr auch ein Bewusstsein für den Wert der Natur. Ich kann jetzt sagen, es ist nicht das passiert, was wir uns erträumt haben, und doch hätten wir uns nie vorstellen können, das so viel wird aus dem kleinen Traum, den wir am Anfang hatten.» ●

Online buchen und sparen
www.thurgautravel.ch

Buchen oder Prospekt verlangen
Gratis-Nr. 0800 626 550



Thurgau Travel

Aussergewöhnliche Reisen zu moderaten Preisen

Rathausstrasse 5 | 8570 Weinfelden,
Tel. 071 626 55 00 | info@thurgautravel.ch